

■ ■ ■ NEUE PROJEKTE ■ ■ ■

Forschungsprojekt EZuFöST startete im März 2019

□ Ehrenamt der Zukunft: Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe Älterer im Stadtteil



Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

Anfang März startete das Forschungsprojekt "EZuFöST - Ehrenamt der Zukunft: Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe Älterer im Stadtteil". Das Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Anne van Rieën hat zum Ziel, gemeinsam mit Nutzer*innen, Ehrenamtlichen und Wohlfahrtsverbänden ein Modellkonzept dafür zu entwickeln, wie ein flexibles und zugleich verlässlich-wirkungsvolles Ehrenamt ältere Menschen auch unter zukünftigen veränderten Rahmenbedingungen bei ihrer gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen kann.

Hintergrund des Forschungsprojektes ist der zunehmende Mangel an Ehrenamtlichen in den vorhandenen Strukturen trotz steigender Anzahl jener, die eine Unterstützung wünschen und benötigen. Die Folgen sind lange Wartelisten, die dazu führen, dass Vereinsamung und Isolation älterer Menschen zunehmen, während ihre Selbstbestimmung und Teilhabe im Quartier abnehmen.

Dass sich ehrenamtliches Engagement verändert, wird bei den Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen deutlich. Kölsch Hätz vermittelt über ehrenamtliche Koordinator*innen „Besuchsdienste“ zwischen älteren, isoliert lebenden Menschen, die einen Besuch wünschen, sowie ehrenamtlichen Engagierten. Dabei zeigt sich, dass sich zunehmend weniger ehrenamtliche Engagierte eine solche Form des Ehrenamts vorstellen können. Während also etabliertes

Ehrenamt nicht mehr besetzt werden kann, sind z.B. im Zuge des Zuzugs von Geflüchteten neue Ehrenamtsformen entstanden, in denen sich spezifisch auch jene beteiligen, die sich bisher nicht oder kaum beteiligt haben. Damit verbunden stellt sich die Frage, wie auch im Hinblick auf die Zielgruppe der älteren und isoliert lebenden Menschen ein „neues Ehrenamt“ geschaffen werden kann, das gleichzeitig attraktiv und flexibel für die Engagierten und auch verlässlich-wirksam für die Nutzer*innen selbst ist.

Wie sich Strukturen und Prozesse wandeln müssen, um das Ehrenamt der Zukunft attraktiv zu gestalten, soll in der Entwicklung eines Modellkonzeptes festgestellt werden. Zunächst werden mit den Beteiligten Interviews geführt, auf deren Basis Ideen zu Strukturen und Bedingungen für ein neues Ehrenamt entwickelt werden.

Projektpartner ist neben dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf der Caritasverband für die Stadt Köln e.V.. Gefördert wird das Forschungsprojekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Das Projekt läuft seit Anfang März und wird bis Februar 2022 fortgesetzt.

Studie

□ Kooperation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Schule in Nordrhein-Westfalen



Ziel der von Prof. Dr. Ulrich Deinet geleiteten Studie ist es, die Weiterentwicklung der Kooperation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Schule in den letzten zehn Jahren aufzuzeigen. Im Fokus steht das breite Spektrum der

Formen der Kooperation innerhalb und außerhalb des Ganztags:

1. Die Zusammenarbeit mit der Ganztagschule durch Übernahme von Bildungs- und Freizeitangeboten außerhalb des Unterrichts.
2. Eher projektformige Angebote vor allem im Hinblick auf soziales und personenbezogenes Lernen, Berufsfindung oder politische Bildung außerhalb des Ganztags.
3. Angebote von Über-Mittag-Betreuung mit Mittagessen, Lernunterstützung bzw. Hausaufgabenhilfe und Freizeitbetreuung, auch unabhängig von Absprachen mit einzelnen Schulen.
4. Die Kooperation mit Schule über die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplanes des Jugendministeriums Nordrhein-Westfalen.

Forschungsprojekt

□ Kinder als Stakeholder in Kindertageseinrichtungen (KiSte) – Studie zu den Sichtweisen der Kinder auf institutionelle Arrangements

Ziel des Forschungsvorhabens „Kinder als Stakeholder in Kindertageseinrichtungen“ (KiSte) ist die empirisch fundierte Erfassung der unterschiedlichen Sichtweisen von Kindern auf ihren Kindergarten. Davon ausgehend, dass Kinder eigenständige Ideen zur Ausgestaltung der frühpädagogischen Arrangements haben, filmen sie die für sie relevanten Aspekte und beschreiben in parallel verlaufenden Interviews ihre Sicht- und Deutungsweisen.

Umgesetzt wird damit ein qualitativ-rekonstruktives Methodendesign, bei dem die Kinder im Sinne der Partizipation die Hauptakteure sind und die Forscher*innen als teilnehmende Beobachter*innen agieren. Die Erkenntnisse über die Sichtweisen auf und Deutungen von Kindertageseinrichtungen durch Kinder sollen einen Beitrag für die

Aus-, Weiter- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte, speziell zur Weiterentwicklung der Interaktionskompetenz, leisten. Ziel ist, das pädagogische Personal für die vielfältigen Sichtweisen, Relevanzsetzungen und Bedürfnisse der Kinder weiter zu sensibilisieren und diesbezüglich die bei den Fachkräften eventuell bestehenden Deutungs- und Handlungsperspektiven herauszufordern.

Das Projekt wird vom BMBF gefördert und ist auf drei Jahre angelegt. Die Leitung für das Projekt übernimmt an der Hochschule Düsseldorf Prof. Dr. Katja Gramelt. Kooperationspartner in diesem Verbundprojekt ist Prof. Dr. Werner Thole von der Universität Kassel.

■ ■ ■ AUS DEN PROJEKTEN ■ ■ ■

Angst im Jobcenter?

□ Forschung zur Alltagspraxis im Jobcenter Köln



Seit 2014 untersuchten Thomas Münch und Kai Hauprich von der Hochschule Düsseldorf gemeinsam mit Michael Wiedemeyer von der Uni Duisburg-Essen die Alltagspraxis im Jobcenter Köln. Unter anderem in Lehrforschungsseminaren an beiden Hochschulen wurden über 1.000 Empfänger*innen von Grundsicherung im SGB II befragt. Im

Fokus der Forschung stand die Wahrnehmung der Prozess- und Dienstleistungsqualitäten des Jobcenters seitens der Arbeitssuchenden. Die Ergebnisse zeigen, dass nur ein kleiner Teil der Befragten einen Ängste auslösenden Druck seitens des Jobcenters wahrnimmt. Eine Vermutung: die Aktivierungs- und Sanktionierungspraxis des SGB II-Grundsicherungssystems scheint nur noch in bestimmten Phasen der Behördenpraxis zu funktionieren. Eine Zusammenfassung der

Forschungsergebnisse mitsamt Deutung, Diskussion und einem Ausblick auf die Forschungsperspektiven wurden in dem von Sigrid Betzelt und Ingo Bode herausgegebenen Sammelband „Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen“, erschienen bei Nomos 2018, veröffentlicht.

Digitalisierung im Caritasverband Köln

□ Veröffentlichung erster Ergebnisse

Im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes unter Prof. Dr. Thomas Münch befragten Studierende der Hochschule Düsseldorf Kinder und Jugendliche in der GOT Elsaßstraße, Geflüchtete im Jugendcafé BUGS und Mitarbeitende der Offenen Jugendarbeit und der Flüchtlingsarbeit im Caritasverband Köln. Die Ergebnisse wurden in einem von Thomas Münch verfassten Artikel in der Zeitschrift Caritas Konkret (12/3 (2018), S. 8 - 9) veröffentlicht. „Der Verband ist in der Digitalisierung auf einem guten Weg, aber manchmal stolpert er über seine eigenen Füße“, beschreibt ein Mitarbeiter zusammenfassend in einem Interview die Situation der Digitalisierung im Caritasverband.

Ein weiteres Lehrforschungsprojekt in Kooperation mit dem Caritasverband Köln wird die Erwartungen und das Nutzer*innenverhalten in Sozialen Netzwerken von Menschen mit Behinderung und Mitarbeitenden in der Caritas Wertarbeit thematisieren.

■ ■ ■ KURZMELDUNGEN ■ ■ ■

Forschungsfreisemester

□ Begrenzungen und Spielräume Sozialer Arbeit für eine mandatsgerechte Arbeit in Flucht Kontexten

Prof. Dr. Susanne Spindler analysiert in ihrem Forschungsfreisemester, wie Soziale Arbeit in migrationspolitische, asyl- und aufenthaltsrechtliche Regulierungsprozesse involviert wird und welche Bewegungen sie unternimmt, um ihrem Mandat nachzukommen. Sie plant, Widersprüchlichkeiten der Sozialen Arbeit in Deutschland näher zu beleuchten und dazu einige Interviews zu führen. Darüber hinaus möchte sie ihre Forschungen um eine internationale Perspektive ergänzen: Während eines Auslandsaufenthalts an der University of Connecticut, USA tauschte sie sich mit Kolleg*innen über den Umgang mit Hürden in der Sozialen Arbeit aus und trug zur Erweiterung von Wissensbeständen

auf beiden Seiten bei. Die Ergebnisse werden in Form von Publikationen oder Berichten/Vorträgen verarbeitet und als internationale Perspektive in die Lehre an der HSD einfließen.

Lehrforschungsprojekt

□ Angsträume von Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße

Aus dem Lehrforschungsprojekt „Angsträume von Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße“ an der Hochschule Düsseldorf berichten Kai Hauprich und Tim Lukas in dem Aufsatz „Angsträume obdachloser Menschen“ in der Zeitschrift „Wohnungslos“ (BAG Wohnungslosenhilfe, Jahrgang 60, Heft 4/2018, S. 132- 135). Für das Lehrforschungsprojekt kooperierten die Autoren mit dem BMBF-Projekt „Sicherheit im Bahnhofsviertel“, dem Straßenmagazin „fiftyfifty“ und dem soziokulturellen Zentrum „zakk“. Mithilfe von Lehrenden und den Praktiker*innen aus der Wohnungslosenhilfe konzipierten Studierende ein qualitatives Forschungsdesign. Es kamen unterschiedliche qualitative Methoden zur Anwendung, wie die Nadelsteckmethode, Gruppendiskussionen, Autofotografie oder Stadtführungen durch ehemals Obdachlose. Eine der Thesen, die sich aus der Auswertung der Forschungsergebnisse ableiten lassen, lässt darauf schließen, dass sich Angsträume obdachloser Menschen stark mit denen der Mehrheitsgesellschaft überschneiden. Außerdem wird klar, dass Angsträume subjektgebunden sind und je nach Lebenslage und individuellen Erfahrungen stark variieren – und obdachlose Menschen stärker einschränkt als die Mehrheitsgesellschaft.

■ ■ ■ VERANSTALTUNGSBERICHTE ■ ■ ■

Round Table am 10. 04. 2019

□ Statusworkshop „Workshop zu Flucht und Integration“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (MKW) an der HSD

Am 10. April 2019 veranstaltete connectNRW den Round Table „Forschung zu Flucht und Integration an der HSD. In drei Panels wurden zu folgenden Themengebieten Projekte vorgestellt:

- Interkultureller Zugang und Kontextbezug in der Flucht und Integrationsforschung: Herausforderungen und Perspektiven

- Forschung Flucht und Integration: Herausforderung „Vertrauen und Verständnis von Institutionen“
- Einbindung und Beitrag von Praxis in den Forschungskontext



Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der HSD war mit den Projekten „INTESO“ (Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte zur Vernetzung und Steuerung

zivildesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen) und „Raumerleben junger Geflüchteter“ unter der Leitung von Prof. Dr. Anne van Rieën und Prof. Dr. Ulrich Deinet vertreten.

Vor einer abschließenden Diskussionsrunde wurde die Kooperation von Wissenschaft und Praxis bei der (Forschungs-) Aufgabe Flucht und Integration thematisiert.

Das Programm des Workshops sowie eine Fotodokumentation ist unter <https://www.connectnrw.de/de/10-April-2019-Statusworkshop-an-der-Hochschule-Duesseldorf.php> abrufbar.

Fachtagung am 29.03.2019



□ Fachtag Individualpädagogik: Individualpädagogik in den Hilfen zur Erziehung – Einordnungen, (Selbst-)Vergewisserungen und Perspektivenwechsel

Am 29. März 2019 kamen rund 120 Expert*innen aus Praxis und Wissenschaft zu dem Fachtag, den der Fachbereich gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik AIM e.V. in der Hochschule Düsseldorf veranstaltet hat. Individualpädagogische Hilfen sind im Rahmen der Hilfen zur Erziehung ein besonderes Angebot, das in der institutionellen und organisatorischen Gestaltung immer wieder zu Einordnungen und Präzisierungen einlädt, in der

alltäglichen pädagogischen Praxis (Selbst-)Vergewisserungen verlangt und zu Perspektivenwechsel auffordert.

Auf dem Fachtag wurden vormittags von Dieter Göbel institutionelle und organisatorische Fragen aus der Perspektive des Landesjugendamtes Rheinland als einen überörtlichen Träger der Jugendhilfe beleuchtet. Ferner berichtete Prof. Dr. Michael Macsenaere über Forschungsergebnisse, die zu individualpädagogischen Angeboten vorliegen.

Nachmittags wurden in fünf parallelen Foren die Organisation und der pädagogische Alltag basierend auf den Erfahrungen der anwesenden Expert*innen diskutiert und Anregungen zur (Selbst-)Vergewisserung und zum Perspektivenwechsel gegeben.

Fachtagung am 25.10.2018

□ Tagung „Intersektionalitätsforschung für die und in der Soziale(n) Arbeit“



Am 25. Oktober 2018 fand die Veranstaltung „Facetten der Intersektionalitätsforschung für die und in der Soziale(n) Arbeit“ an der Hochschule Düsseldorf statt. Die Fachtagung wurde von Prof. Dr. Ruth Enggruber (Professorin für Erziehungswissenschaft, insb. Sozial- und Berufspädagogik an der HSD) und Mara Ittner (wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promovendin an der HSD) organisiert und durch die Fachgruppe Soziales und Gesundheit des Graduierteninstituts NRW (GI NRW) sowie die Hochschule Düsseldorf (HSD) gefördert.

Ausgehend von den von Marie Frühauf und Kathrin Schulze angestellten kritischen Überlegungen zu Intersektionalitätsforschung in der Sozialen Arbeit bildeten ihre Fragen die thematische Klammer der verschiedenen Beiträge. Ziel war es, diesen nach wie vor aktuellen Fragestellungen im Detail auf den Grund zu gehen. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse - rund 100 Personen folgten der Einladung, darunter Wissenschaftler*innen, Studierende und Promovierende sowie Vertreter*innen der Praxis Sozialer Arbeit.

Nach einer Begrüßung durch die Organisator*innen wurde der Fachtag eingeleitet durch zwei theoretische Beiträge als Keynotes von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht sowie Marie Frühauf und Kathrin Schulze. Angewandt und veranschaulicht wurden die theoretischen Ausführungen vom Vormittag durch die vier verschiedenen Arbeitsgruppen am Nachmittag. In den Arbeitsgruppen wurde Intersektionalitätsforschung in den Bereichen Strafrechtssystem, Pflegende Angehörige, Bildung und Jugendarbeit fokussiert. Damit konnten unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und verschiedene Settings angesprochen werden.

Im Abschlussplenum wurden die Ergebnisse und diskutierten Fragen aus den Vorträgen und Arbeitsgruppen zusammengefasst sowie offen gebliebene Diskussionspunkte angesprochen.

Die sowohl bei den Keynote-Referent*innen als auch bei den Vortragenden in den Arbeitsgruppen gewählte Tandem-Struktur als Kombination aus Promovierenden und Professor*innen wurden von den Teilnehmenden lobend erwähnt.

Auszeichnung

□ Nachwuchsforum prämiert hervorragende Bachelorarbeit von Jana-Isabell Krüger



Im Rahmen der Absolvent*innenfeier des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften wurde Frau Jana-Isabell Krüger am 27. Juli 2018 vom Nachwuchsforum für ihre besonders hervorragende Bachelorarbeit ausgezeichnet. Frau Krüger hat ihre Bachelorarbeit zum Thema „Erlernte Hilflosigkeit durch den geschlossenen Strafvollzug bei erwachsenen Tätern“ bereits im WS 2016/17 vorgelegt. Mit dem Titel sind bereits die beiden Ankerpunkte ihrer Arbeit benannt: Untersuchungsgegenstand

ebendieser bildet die Theorie der erlernten Hilflosigkeit im Strafvollzug, die sie empirisch mittels vierer offener teilstandardisierter Leitfadenterviews in den Blick nimmt. Dabei fokussiert sie sich auf die untersuchungsleitende Fragestellung „Wird erlernte Hilflosigkeit durch den geschlossenen Strafvollzug begünstigt?“, der sie im Hinblick auf die Situation von erwachsenen Männern im Strafvollzug nachgeht.

Prämiert wurde die Arbeit von Frau Krüger insbesondere deshalb, weil sie durch ihre engagierte qualitative Untersuchung überzeugt, die nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführt wurde und präzise und stringent einem roten Faden folgt. Interessierte können die Bachelorarbeit von Frau Krüger über den Hochschulschriftenserver der HSD einsehen.

Forschungsprojekt INTESO - Tagung am 15.06.2018

□ Tagung „Integration im Sozialraum“



Am 15. Juni 2018 lud das Forschungsprojekt „INTESO“ zur zweiten Tagung mit dem Thema „Integration im Sozialraum“ ein. Ziel der Fachtagung war ein Wissenschaft-Praxis-Transfer, in dem aktuelle Forschungsergebnisse zum Stand der sozialräumlichen Integration geflüchteter Menschen, Herausforderungen und Beispiele gelungener Praxis herausgearbeitet und diskutiert werden.

Die Tagung stieß auf ein breites Interesse unterschiedlicher Personengruppen. Der Einladung folgten insgesamt rund 100 Personen, darunter ehrenamtlich Tätige, Mitarbeiter*innen von Trägern lokaler Integrationsarbeit, Wissenschaftler*innen, sowie Mitarbeiter*innen kommunaler Verwaltungen (etwa

der Kommunalen Integrationszentren) aus Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland.

Die Tagung umfasste die Vorstellung des Forschungsprojektes „INTESO“ mitsamt Forschungsdesign, Rück- und Ausblicken, sowie der Zusammenfassung von Forschungsergebnissen.

Weiter stellten Wissenschaftler*innen von drei an Forschungsprojekten beteiligten Institutionen ausgewählte Ergebnisse vor. Die während der Tagung vertretenen Forschungsprojekte zeigen sehr deutlich Chancen und Herausforderungen einer sozialräumlich orientierten, kommunal verantworteten Flüchtlingsarbeit zwischen Konsolidierung und unklaren Perspektiven auf.

Eine ausführliche Tagungsdokumentation ist auf der Webseite von INTESO zu finden: <https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/inteso/tagungsdokumentationen>

■ ■ ■ PUBLIKATIONEN ■ ■ ■

□ Maik-Carsten Begemann, Christian Bleck & Reinhard Liebig (Hrsg.)

Wirkungsforschung zur Kinder- und Jugendhilfe. Grundlegende Perspektiven und arbeitsfeldspezifische Entwicklungen

Weinheim: Juventa Verlag 2019 (erscheint im Juni)



In den letzten Jahren hat das Interesse an Wirkungsforschung zur empirisch fundierten Bestimmung von Wirkungen in der Kinder- und Jugendhilfe deutlich zugenommen. Damit greift der Band ein aktuelles Thema auf, das sich nicht nur in diversen Debatten in Fachpolitik und -praxis, sondern unlängst auch in zahlreichen Publikationen wiederfindet.

Der Band unterscheidet sich von bisherigen Publikationen dahingehend, dass er den Fokus auf empirische Aspekte der Wirkungsforschung legt und dabei einerseits grundlegend historische, internationale sowie forschungsmethodische Perspektiven einnimmt und andererseits den Stand der

Wirkungsforschung in verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe vertiefend thematisiert.

□ Christian Bleck, Anne van Rießen, Reinhold Knopp & Thorsten Schlee

Sozialräumliche Perspektiven in der stationären Altenhilfe. Eine empirische Studie im städtischen Raum

Heidelberg: Springer Nature 2018



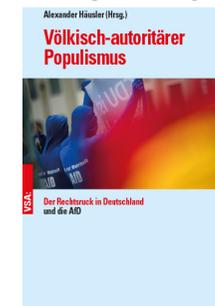
Sozialraumorientierte Handlungsansätze gewinnen auch in der Altenarbeit zunehmend an Bedeutung. Die vorliegende Studie hat mit qualitativen und quantitativen Forschungszugängen derzeitige Bezüge zwischen stationären Altenpflegeeinrichtungen und dem Sozialraum in der Stadt Düsseldorf untersucht. Exemplarisch für den städtischen Raum werden damit erstmals

Deutungen, Voraussetzungen und Potentiale von Sozialraumorientierung in der Altenhilfe empirisch beleuchtet. Auf dieser Grundlage werden konkrete Handlungsbausteine für eine sozialraumsensible Altenarbeit in stationären Kontexten vorgeschlagen.

□ Alexander Häusler (Hrsg.)

Völkisch-autoritärer Populismus. Der Rechtsruck in Deutschland und die AfD

Hamburg: VSA:Verlag 2018



Die AfD erreicht mit sozialpopulistischen und rassistischen Parolen zunehmend präkarisierte Milieus und bindet auch enttäuschte Nicht-Wähler*innen und ehemalige Wähler*innen der LINKEN und der SPD an sich. Sie betreibt einen rechten Kulturkampf, der einhergeht mit einer Normalisierung von völkisch-nationalistischem Gedankengut. Sie ist dabei

in erster Linie bloßer Profiteur der Krise politischer Repräsentation.

Das rechte Vergemeinschaftungsangebot ist deshalb wirkungsvoll, weil es Halt, Zugehörigkeit und emotionale Auffangbecken für angestaute Wut über unverstandene abstrakte Herrschafts- und Konkurrenzverhältnisse vermittelt. Deshalb reicht es auch nicht aus, sich mit moralischen Gegenargumenten an den AfD-Provokationen abzarbeiten. Vielmehr muss die rechtspopulistische Diskursstrategie durchkreuzt und es müssen politische Alternativen zur rechten Politik des Ressentiments entwickelt werden.

Die Autor*innen nehmen die ideologischen Grundlagen des Rechtspopulismus in den Blick, analysieren Wähler*innenpotenziale und gehen Vorbildern und Kooperationspartner*innen der AfD sowie deren rechtspopulistischem Mediennetzwerk nach.

□ Oliver Bidlo
Vom Flurfunk zum Scrollbalken.
Mediatisierungsprozesse bei der Polizei
 Essen: Oldib Verlag 2018



Der zeitlich und räumlich fast fortwährend mögliche Zugriff auf digitale Medien sowie der Zugriff über sie auf ein gemeinschaftliches Netzwerk, mithin der Prozess der latenten und manifesten Durchdringung des Alltags durch Medientechnologien, führt zu einer Reihe von Veränderungen. Die Prozesse der Mediatisierung und Technisierung stoßen neue gesellschaftliche Praktiken an, sind aber zugleich wichtig für die Konstitution von Bedeutung und Sinn innerhalb einer Organisation sowie der gesamten Gesellschaft.

Der Einzug digitaler Medientechnologie sowie der darüber genutzten Software in der Organisation Polizei führt nun, so die daran anschließende These, zu sichtbaren und unsichtbaren Veränderungen. Über eine hermeneutische Analyse vorhandener Daten werden im vorliegenden Band diese Veränderungen sichtbar gemacht und eine darauf bezogene Binnenperspektive der Polizei rekonstruiert.

□ Hans-Ernst Schiller, Rüdiger Dannemann & Henry W. Pickford (Hrsg.)
Der aufrechte Gang im windschiefen Kapitalismus
 Wiesbaden: Springer Fachmedien 2018



Der Band geht zurück auf die Tagung „Der aufrechte Gang im windschiefen Kapitalismus“, die im Januar 2016 in Weimar stattgefunden hat. Ihr Ziel war es, unterschiedliche Traditionen zusammenzuführen, Modelle kritischen Denkens zu vergegenwärtigen und neue Perspektiven der Gesellschaftstheorie zu eröffnen.

Die Beiträge widmen sich der Standortbestimmung kritischer Theorien. Sie reflektieren auf ihre Ursprünge, loten ihr zeitdiagnostisches Potential aus und dokumentieren ihren interdisziplinären Charakter. Der „aufrechte Gang“ (Ernst Bloch) im Denken bedeutet, sich von der Übermacht des Bestehenden nicht einschüchtern zu lassen, konformistischer Akzeptanz wie irrationaler Sinngebung zu widerstehen und die Möglichkeit des Neuen, die Utopie, wach zu halten.

□ Jörn Knobloch & Thorsten Schlee (Hrsg.)
Unschärferelationen.
Konstruktionen der Differenz von Politik und Recht
 Wiesbaden: Springer VS 2018



Das prekäre Verhältnis von Politik und Recht ist ein beständiges Thema der Politikwissenschaft und öffentlicher demokratischer Diskurse. Die in diesem Band versammelten Beiträge fokussieren das umstrittene Verhältnis von Politik und Recht in Auseinandersetzung mit konstruktivistischen Theorien der Politik. Sie weisen das Verhältnis zweier Semantiken und die ihm zugeschriebenen Kausalitätsbeziehungen in der Zusammenschau als Unschärferelationen aus. Der Band

identifiziert die Unschärfen des Zusammenspiels von Politik und Recht in Fragen der Gründung von Demokratie und Verfassung, in den Diskursen um die Politisierung der Verfassungsgerichtsbarkeit wie umgekehrt der Verrechtlichung des Politischen und nicht zuletzt in Kontexten der Produktion internationaler Normen wie auch der Kollision internationaler Rechtsregime.

□ Ewald Ochel & Joachim Schröder (Hrsg.)
„Was die nächste Zeit bringen wird, sind Kämpfe.“
Erinnerungen eines Revolutionärs (1914–1921)
 Berlin: Metropolverlag 2018



Herausgegeben und mit einer biografischen Notiz versehen von Joachim Schröder: Mitunter muten sie an wie ein Schelmenroman: die Erinnerungen von Ewald Ochel. Sozialdemokrat, dann Kommunist, kein Theoretiker – ein Praktiker der Revolution 1918/1919. Parteisch, rastlos, turbulent schildert Ochel seine Erlebnisse: Widerstand gegen den Krieg, Desertion und Flucht in die Niederlande, die Herausgabe der Zeitung „Der Kampf“ in Amsterdam an der Seite Carl Minsters und Wilhelm Piecks, die Beteiligung an der Revolution an vorderster Front in seiner Heimatstadt Düsseldorf und in der Münchner Räterepublik. Ochels Perspektive spiegelt die Sicht Hunderttausender, die von den Ergebnissen der Revolution enttäuscht waren und in das Lager der radikalen Linken wechselten. Kritisch kommentiert, eingeordnet und mit zahlreichen Dokumenten und Abbildungen durch den Herausgeber ergänzt.

□ Lisa Krumme
Zum narrativen Potenzial von Geräuschen – Nr. 4
Studies in Social Sciences and Culture
 Düsseldorf: HSD FB SK 2018
 Können Geräusche mehr sein als bloßes Beiwerk zu Wort und Musik? Wie werden sie in heutigen (Hörspiel-)Produktionen ein-



gesetzt? Und wie hat sich ihre Position im Hörspiel im Laufe der Geschichte verändert? Welches Potential hält das Zeichensystem der Geräusche bereit? Können sie autark narrativ wirken? Auf diese und weitere bislang selten gestellte Fragen gab es lange Zeit kaum Antworten im (medien-)wissenschaftlichen Diskurs. Unter Rückbezug auf bestehende Theorien aus den Bereichen der Narrativität, der Semiotik, der Audiorezeptions- und der Hörspelforschung bildet die vorliegende Arbeit einen ersten Ansatz zu einer umfassenderen Theorie der Geräusche, in dem diese als eigenständiges Zeichensystem betrachtet und bezüglich ihrer Fähigkeit, Narrative zu bilden, untersucht werden.

□ Ruth Enggruber, Lisa Scholten & Gaby Temme
Intersektionale Analysen im Strafrechtssystem - Diagnose, Prognose & Zuschreibungskategorien Sozialer Arbeit – Nr. 5
Studies in Social Sciences and Culture
 Düsseldorf: HSD FB SK 2019



Soziale Arbeit, verstanden als Instanz zur Bearbeitung sozialer Ungleichheit, ist auch im deutschen Strafrechtssystem tätig. Bisher sind jedoch Studien zu der Frage, inwieweit Soziale Arbeit im Strafrechtssystem aufgrund der dort vorherrschenden institutionellen Bedingungen zum Abbau sozialer Ungleichheit beizutragen vermag oder gar an deren (Re-)Produktion beteiligt ist, noch rar. Deshalb wurden in der hiesigen Studie 16 Qualitätsleitfäden bzw. Arbeitsanweisungen aus sieben Bundesländern analysiert, die Soziale Arbeit in der (Jugend-)Gerichtshilfe, Bewährungshilfe oder in den Sozialen Diensten im Vollzug einsetzen bzw. berücksichtigen soll. Dabei wurde ein intersektionalitätstheoretischer Zugang gewählt, so dass nicht nur einzelne soziale Kategorien wie Geschlecht, soziale oder ethnische Herkunft in den Fokus kamen, sondern auch die wechselseitigen Kreuzungen dieser Differenzmerkmale, nach denen Menschen kategorisiert und mit sozial ungleichen Lebenschancen ausgestattet sind.